

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 74 (1970)
Heft: 3

Rubrik: Unter der Lupe : Gedanken zu einer aktuellen Fernsehsendung
Autor: Ahl, Yvonne

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedanken zu einer aktuellen Fernsehsendung

Eigentlich war es reine Neugier, was mich bewog, bis 22 Uhr auf eine Sendung zu warten. Doch den Beitrag: *Anti-autoritäre Kindergärten in Deutschland* wollte ich mir ansehen. Deutschlands Kindergärten gleichen bekanntlich eher unseren Tagesheimen, und somit war mein Interesse doppelt geweckt. Nun, ich weiß nicht, war es mein vom langen Warten ermüdeten Geist oder das Geschehen auf dem Bildschirm — aber alles rollte über mich hinweg wie ein böser Traum!

Diese tobenden Kinder, die durchs Fenster Passanten belästigten, das Eßbesteck im Speisebrei schwimmend, die Kindergärtnerinnen, die mitten im Durcheinander friedlich eine Zigarette rauchen konnten, das Eltern-gremium, welches mit ernsten Gesichtern die Organisation des Ganzen besprach ... Und über allem die beruhigende Stimme des Kommentators, welcher versicherte, daß die Gründung dieser Kinderläden der heutigen Zeit entspräche und als wohlgelungenes Experiment zu werten sei. Als Gegenstück hatte das Fernsehteam optische und akustische Eindrücke aus einem deutschen Normal-Kindergarten eingefangen. Genau an diesem Punkt begannen meine Zweifel. Im heutigen modernen Schweizer Kindergarten wäre ein Tisch, an dem man eine Kette machen *muß*, geradezu eine Farce. Schon vor 20 Jahren galt solches als alter Zopf, und wer das fröhliche Treiben und emsige Werken während der sogenannten «*freien Beschäftigung*» kennt, der konnte nur lächeln über diesen seltsam *modernen* Betrieb. Der Vergleichskindergarten war weder neuzeitlich geführt, noch war er ein ehrliches Gegenstück. Einzig die Kontraste, um die es hier ging, hatte er zu bieten. Nach Schluß der Sendung begannen meine Gedanken sich langsam zu ordnen: *Verboten* sollte also nur sein, was dem Betreffenden lebensgefährlich werden könnte. *Erziehen* würden sich diese freien Geschöpfe selber. Ohne Angstpsychosen werden sie einmal mutig im Leben stehen?

Von all den vielen Kindern, denen ich im Leben begegnet bin, hätten nur ganz wenige sich wahrhaftig selbst zu erziehen vermocht, alle übrigen haben einen Helfer sehr nötig gebraucht.

Wie war es doch in der Sendung mit diesen übrigen? Die Kindergärtnerin erzählt, auf Wunsch einzelner, eine Geschichte. Derweil heulen die andern gleich einer wilden Rotte aus dem Fenster, das heißt genau genommen heult einer vor und darauf heulen alle übrigen mit.

Während ich hier meine Gedanken niederschreibe, schrillt am Flugfeld, 500 m vor meinem Arbeitsplatz, die Sirene. Schaurig verkündet sie den Tod der 47 Menschen in Würenlingen. — Mutig, offen, sich selbst erhaltend, für die eigene Freiheit — den andern eine Bombe ins Gepäck gelegt?

Wollen wir unsere Kinder wirklich *diese* Freiheit lehren? Ich meine: *Die eigene Freiheit muß dort begrenzt werden, wo sie den Nächsten verletzen könnte. Verletzen könnte an Leib oder Seele.*

Yvonne Ahl (Kloten)